und die Hainburgerwiese auf einer Donau-Insel bei Theben mit 72·3 = 137 Meter als der tiefste nicht inundirte Punkt Nieder-Oesterreichs angegeben.

Es kommen bei dieser Anzahl, bei dem Flächen-Inhalte Nieder-Oesterreichs von 344·49 Quadratmeilen, durchschnittlich fünf gemessene Punkte auf die Quadratmeile, jedoch ist die Vertheilung derselben keine so gleichmässige, dem im Viertel ob dem Mannhartsberg gibt es manche uncotirte Quadratmeile während im Alpengebiete in den Vierteln Ober und Unter dem Wienerwalde die cotirten Punkte viel häufiger sind.

Die Karte ist ohne Terrainschraftur, und enthält ausser dem Flussnetz und den Eisenbahnen, noch die Staats- und Landesstrassen. Von den politischen Grenzen sind ausser der Landesgrenze noch die der Bezirkshauptmannschaften, und der einzelnen Katastral-Gemeinden angegeben. Stich und Druck dieser Karte sind aus dem lithographischen Institute des Katasters hervorgegangen, und

machen demselben, wegen der Reinheit und Schärfe, alle Ehre.

Lz. Loriol, P. de. Description de quelques Astérides du Terrain Néocomien des Environs de Neuchâtel. (Mém. Soc. Sc. Nat. de Neuchâtel, t. V, 1873).

Die Neocomablagerungen des Juragebirges sind bekanntlich sehr reich an fossilen Echiniden, und besonders an Seeigeln, wogegen Seesterne im Allgemeinen als Seltenheiten gelten. Dem Verfasser waren bisher nur zwei Neocom-Asteroiden bekannt, Asterias Dunkeri, Röm. und Astrogonium (Pentagonaster) Maldosi d'Orbigny; zu diesen sind nun noch einige neue Arten gekommen, die ihres guten Erhaltungszustandes wegen recht interessant sind.

Der Verfasser beschreibt folgende Genera und Arten:

1. Genus Astropecten Linck; findet sich vom Lias an aufwärts in allen Formationen und kommt auch noch in den heutigen Meeren nicht selten vor. Arten: A. Desori, P. de Loriol 1872. (Tab. I, Fig. 1.) A. porosus P. de Loriol = Goniaster porosus Agassiz 1835. (Tab. I, Fig. 3—22.)

2. Genus Coulonia P. de Loriol 1872, die Gattung nähert sich dem Astrogonium und Goniodiscus einerseits, zeigt dagegen auch manche Aehnlichkeiten mit Stellaster, so dass sich Verfasser bewogen fühlte, ein neues Genus zu bilden. Bis

jetzt ist nur eine Species bekannt: Coulonia Neocomiensis P. de Loriol 1872. (Tab. II, Fig. 1.)

3. Genus Rhopia, Gray wurde 1840 von Gray geschaffen, später aber sammt den Gattungen Henricia, Othilia und Acanthaster von Müller und Troschel zu dem Genus Echinaster gezogen. Verlasser glaubt den ursprünglichen Namen Rhopia beibehalten zu müssen und bildet eine neue Rh. prisca P, de Loricol 1872. (Tab. II, Fig. 2.)

Lz. Dr. H. B. Geinitz. Das königliche mineralogische Museum zu

Dresden. (Mit 2 Tafeln.)

Das vorliegende Werkehen gibt zunächst eine Entwickelungsgeschichte des k. mineralogischen Museums, aus welcher hervorgeht, dass bereits Georg Agricola (1494—1555) die erste Anregung zu einem derartigen Institut gegeben hat. Der vollständige Katalog der mineralogischen und geologischen Sammlungen wird sammt dem beigegebenen Uebersichtsplan der Säle und einer tabellarischen Reihenfolge der geschichteten und eruptiven Gesteinsgruppen für den Besucher des Museums ein unentbehrlicher Führer sein.

Dr. C. Doelter. H. Vogelsang. Ueber die Systematik der Gesteinslehre und die Eintheilung der gemengten Silicatgesteine. (Zeitschrift der

deutschen geolog. Gesellschaft XXIV. Bd., 3. Heft.)

Der Mangel an einheitlicher Systematik in der Petrographie wird, wie der Verfasser mit Recht bemerkt, so allgemein gefühlt, dass jeder Versuch zur Besserung sehr wünschenswerth ist. In der Petrographie ist es viel schwieriger als bei jeder anderen naturwissenschaftlichen Disciplin, die thatsächliche Anschauung und Erfahrung zu sammeln, welche die nothwendige Grundlage jeder Systematik bilden muss. Als oberstes Princip des Systems stellt Verfasser den Grundsatz auf, dass diejenigen Gesteine in der allgemeinen Classification vorzügliche Berücksichtigung finden möchten, welche in mächtigen Gebirgsgliedern vorkommen und als solche bemerkenswerthe Bestandmassen der Erdrinde bilden.

Die Frage wie muss das petrographische System eingerichtet sein, damit sich der Stoff und das Ziel der Wissenschaft, die Charakteristik der Gesteins-

massen, jedem, dem Forscher wie dem Schüler, in einfacher und übersichtlicher Form darstelle, beantwortet der Verfasser dadurch, dass er für die generelle Charakteristik und Benennung die mineralische Natur, d. h. die chemische Zusammensetzung und den Entwickelungszustand der Bestandttheile als allein massgebend annimmt; während die specifischen Eigenschaften in den Lagerungsund Altersverhältnissen zu suchen sind. Unlogisch ist nach dem Verfasser, wenn ein rein theoretischer Gesichtspunkt wie die Altersbestimmung als gleichberechtigtes Princip neben den einfachen unzweifelbaren Kennzeichen anführt. Dagegen sind die Altersverhältnisse, welche bei der generellen Classification unfruchtbar erscheinen, für die specielle Charakteristik der Gesteinsmassen wichtig und bezeichnend. Verfasser schlägt vor für die Reihung und rationelle Gruppirung der einzelnen Vorkommnisse in das System der Gesteinslehre aufzunehmen und spricht den Wunsch aus, dass nach dem Vorgange Roth's diese Reihung der Vorkommnisse und ihre Gruppirung nach geognostischen oder einfach nach geographischen Bezirken vorgenommen werden möchte.

Bei der allgemeinen Charakteristik handelt es sich immer nur um diejenigen Gemengtheile, welche man wesentliche zu nennen pflegt, bei der weiteren Eintheilung werden sich auch die Structurverhältnisse und der mehr oder mindere Gehalt an unvollkommen individualisirter Grundmasse zur Geltung bringen lassen.

Bei den krystallinischen Bestandtheilen treten nun in Bezug auf ihre Wichtigkeit für die Classification einfache Abstufungen hervor:

1. Gemengtheile ers ter Ordnung sind diejenigen, welche für den betreffenden Gesteinstypus vorzüglich charakteristisch sind.

2. Gemengtheile zweiter Ordnung sind solche, welche zwar reichlich vorhanden, aber nicht eigentlich für den Typus bestimmt sind.

3. Gemengtheile dritter Ordnung erscheinen als viel verbreitete accessorische Bestandttheile.

4. Gemengtheile vierter Ordnung sind die untergeordneten accessorischen Gemengtheile.

Hiernach erabt sich folgende Tabelle.

I. Typus, Granittypus. Glimmer Quarz Orthoklas Hornblende Klinoklas $SiO_2 = 60-80$. Alkalien = 4-12. MgO = 0-6. Ca0 = 0-4. II. Typus. Lyceniltypus. Orthoklas Hornblende (Quarz) Klinoklas Glimmer $SiO_2 = 55-65$. Alkalien = 4-9. MgO = 2-4. CaO = 3-7.III. Typus. Phonolithtypus. Magneteisen Orthoklas Lösliches Silicat Hornblende Augit Klinoklas Glimmer Nephelin Hauyn Nosean Leucit $SiO_3 = 45-60$. Alkalien = 8-15. MgO = 1-6. Ca0 = 2-8.

IV. Typus. Diorittypus.

Klinoklas (Orthoklas) Hornblende Glimmer

Quarz Magneteisen

Viridit

 $SiO_2 = 48-62$. Alkalien 3-7. CaO 3-8. MgO = 2-9.

V. Typus. Basalttypus.

Klinoklas und ein augitartiges Mineral Hornblende (Nephelin) Diallag Glimmer

lornblende Magneteisen *Glimmer*

Enstatit Augit Olivin Viridit

 $SiO_2 = 40-55$. Alkalien = 1-8 CaO = 5-15. MgO = 1-12. FeO + Fe₂O₃ = 10-30.

VI. Typus. Basittypus.

Ein lösl. Silicat Nephelin Lencit Augit Hornblende Viridit Glimmer Olivin Magneteisen

Hauyn oder Nosean

Klinoklas (Sanidin). $SiO_2 = 38-48$. Alkalien = 4-9 CaO = 7-14.

Mg0 = 2-15.

Für alle unbestimmten grünen durchscheinenden Verbindungen, die im Allgemeinen für Eisenoxydul-Magnesia-Silicate zu halten sind, schlägt Verfasser den Namen Viridit vor.

Nach der Structur und dem Entwickelungszustande der Bestandtheile kann man in jedem Typus zwei Hauptgruppen

A. Granomerite,

B. Porphyre

unterscheiden. Die Porphyrgesteine lassen sich nach dem Entwickelungszustande der Grundmassen eintheilen in:

a) Granophyre.

b) Felsophyre.

c) Vetraphyre.

Als eine besondere Modification der Porphyre wird man diejenigen Gesteine abgrenzen können, welche Porphyre ohne Einspringlinge bilden; für diese Gesteine schlägt Verfasser den Namen Porphyrite vor.

Einsendungen für die Bibliothek 1).

Zeit- und Geschlschafts-Schriften.

Berlin. Deutsche chemische Gesellschaft Berichte. Nr. 4. 1873. (452.8.) Florenz. Memoire per servire alla descrizione della carta geologica d'Italie. Vol. II, 1873. (193. 4.)

London (Nature). Nature. Vol. 7. Nr. 75. 1873. (325. 8.)

Lwów (Lemberg). Eneyklopedya do krajoznawstwa Galicyi. Tom. II.

Nr. 6. 1873. (418 8.)

¹⁾ Die am Schlusse des Titels in Cursivschrift beigesetzten Zahlen bedeuten die Bibliotheksnummer.